

rungszeit Dagoberts I. in Austrasien (623–638/39) pressen¹⁷². Die Klostertradition, die eine Schenkung König Dagoberts von Gütern in Rheinessen festhält¹⁷³, weist eher auf Dagobert II. hin¹⁷⁴, dessen Förderung dem Afra-Heiligtum¹⁷⁵, nicht der Bischofskirche bzw. dem Hochstift galt.

Selbstherrlicher als der vom jeweiligen Hausmeier beeinflusste Theoderich III. konnte Dagobert II. in der kirchlichen Personalpolitik schalten, über die Bistümer in seinem regnum verfügen. Das durch den Tod des Bischofs Chrothar vakant gewordene Bistum Straßburg¹⁷⁶ bot der König dem Bischof Wilfrid von York an, um sich erkenntlich zu zeigen dafür, daß der angelsächsische Prälat ihn aus dem irischen Internat¹⁷⁷ reich ausgestattet nach Austrasien auf den Thron führte¹⁷⁸.

Zum Nachfolger des nach 669/70 ermordeten Bischofs Theodard von Maastricht¹⁷⁹ wählten die Diözesanen dessen Schüler Landebert,

172) Vgl. Walter HAAS, Die Vorgängerbauten der Klosterkirche St. Ulrich und Afra, in: WERNER, Die Ausgrabungen (wie Anm. 171), S. 51–90, hier S. 71 ff. und Joachim WERNER, Die Gräber aus der Krypta-Grabung 1961–1962, in: DERS., Die Ausgrabungen (wie Anm. 171), S. 141–189.

173) Robert MÜNTEFERING, Die Traditionen und das älteste Urbar des Klosters St. Ulrich und Afra in Augsburg (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte NF 35, 1996) S. 239 f. verlorene Urkunde dep. 1 und S. 96 f. Nr. 101.

174) Vgl. Ernst KLEBEL, Zur Geschichte der christlichen Mission im schwäbischen Stammesgebiet, Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte 17 (1958) S. 145–218, hier S. 146 f.

175) Venantius Fortunatus, Vita s. Martini 4, vv. 640–643, ed. Friedrich LEO (MGH AA 4, 1, 1881) S. 368.

176) Chrotharius von Straßburg ist zuletzt als Zeuge genannt im Privileg Bischof Numerians von Trier für das Kloster Saint-Dié, dessen Datierung sich allein aus der Regierungszeit Childerichs II. ergibt, für den regelmäßig zu beten Saint-Dié verpflichtet wurde: P. BOUDET, Annales de la Société d'émulation du département des Vosges 98 (1922) S. 203–206 Nr. 1. Der dort gleichfalls als Zeuge genannte Bischof Chrodoaldus war der Oberhirte von Worms; vgl. Chronica ecclesiae Wimpensis, ed. H. BÖHMER (MGH SS 30, 1, 1896) S. 664 f., und Andreas Urban FRIEDMANN, Das Bistum Worms von der Römerzeit bis ins hohe Mittelalter, in: Das Bistum Worms. Von der Römerzeit bis zur Auflösung 1801, hg. von Friedhelm JÜRGENSMEIER (Beiträge zur Mainzer Kirchengeschichte 5, 1997) S. 13–43, hier S. 17.

177) Vgl. PICARD, Church and politics (wie Anm. 32) S. 39–44 und S. 48 ff. mit der unbeweisbaren Behauptung, die Rückführung Dagoberts II. sei von den Pippiniden ins Werk gesetzt worden.

178) Vita Wilfridi (wie Anm. 32) c. 28 (S. 221) und c. 34 (S. 228).

179) Theodard von Maastricht ist zuletzt 669/70 bezeugt: HALKIN/ROLAND, Recueil (wie Anm. 115) S. 18–23 Nr. 6; vgl. Stefan WEINFURTER/Odilo ENGELS, Series episcoporum ecclesiae catholicae occidentalis 5, 1 (1982) S. 53 f.